

lehrt der Itting Was lehrt der Fall

Je verzweifter die Lage der Feinde des werktätigen Volkes Das Beispiel des 25fachen Millionärs Itting aus Probstzella, In unserer Zone wird, je mehr sich die neue demokratische Ordnung festigt, die Aussichten für die verjagten Junker, Monopolisten und Kriegsverbrecher, ihre einstigen Positionen zurückzuerobern, schwinden, desto weniger werden sie davor zurückschrecken, schärfere Mittel anzuwenden.

Die Entlarvung und Ausmerzung von unfähigen, korrupten, reaktionären und feindlichen Elementen, von Agenten des Gegners In unseren Reihen, kann aber nicht die Aufgabe einiger weniger Funktionäre in unserer Partei sein. Jedes Parteimitglied muß lernen, wachsam zu sein. Noch über unsere Reihen hinaus muß eine echte Massenwachsamkeit insbesondere mit Hilfe der Volkskontrolle, die vor den Massenorganisationen (FDGB, VdGB usw.) getragen sein soll, entwickelt werden.

Völlig zu Recht stellt der Landesvorstand der SED in Sachsen zu den Vorfällen von Glauchau und Meerane fest, daß neben dem Versagen der staatlichen Kontrollorgane auch unsere Partei ein hohes Maß von Verantwortung trifft. Die Kampfmethoden des Klassegegners wurden nicht rechtzeitig erkannt und den werktätigen Massen signalisiert Durch die Entwicklung der Massenwachsamkeit hätten diese Machenschaften der Kapitalisten, die darauf gerichtet waren, die volkseigenen Betriebe zu schädigen, die Organisation unserer Wirtschaft in Unordnung zu bringen und In den Augen der Bevölkerung zu diskreditieren, rechtzeitig unterbunden werden können.

Für Jeden Sozialisten ist es daher eine unbedingte Notwendigkeit, die Fähigkeit zu entwickeln, die Feinde der Partei zu erkennen, so gut sie auch Immer getarnt seien.

Die Feststellung Walter Ulbrichts, es fänden sich „überall SED-Mitglieder und Gewerkschaftsfunktionäre, die blind sind gegenüber diesen Kampfmaßnahmen des Klassegegners, die an einen friedlichen demokratischen Weg zum Sozialismus glauben, indem sie sich selbst die bürgerlichen Allüren angewöhnen und sich dann einbilden, daß die kapitalistischen Kräfte so fortschrittlich sind, daß man mit ihnen In den Sozialismus hineinwachsen könne“, zeigt, daß es an politischer Umsicht ebenfalls noch zu oft mangelt. Hier liegt der Schlüssel für den Umstand, daß klassenfremde Elemente — Kapitalisten und Großbauern — nicht nur Mitglieder, sondern auch Funktionäre der Partei sein können.

Mitglied des Kreisvorstandes Saalfeld der SED, ist besonders typisch, er benutzte die SED-Betriebsgruppe seiner Elektrizitätswerke dazu, um zu verhindern, daß die Arbeiter klassenbewußt wurden. Wenn ein Arbeiter gegen die „Gefolgschafts“methoden aus der Nazizeit aufstand, wurde er schnell mundtot gemacht. Die gesunden Elemente im Kreisvorstand und in der Ortsgruppe resignierten vor der Allmacht dieses Millionärs, der mit Hilfe seines Sohnes (Pg, Mitglied der fördernden SS, Waffenträger usw.) die Nazizeit erfolgreich überdauert hatte und nun, zusammen mit seiner Familie, die Atmosphäre in der Parteiorganisation verpestete. Als der Landesvorstand Thüringen endlich dazu überging, das Verhältnis der Htings zum volkseigenen Sektor der Wirtschaft zu klären, bekam er ausweichende Antworten. Inzwischen aber begann der „Sozialist“ Itting jenseits der nahen Zonengrenze in Bayern mit dem Aufbau eines neuen Werkes und Intensivierte die Stromlieferung an die amerikanische Zone, wobei er die täglichen Einnahmen von etwa 6000 Westmark „für alle Fälle“ auf seinem Bankkonto im Westen stehen ließ. Daß dieser Auchsozialist Verbindung zum Ostbüro der SPD in Bayern, das „bekanntlich vom Agenten des englischen Geheimdienstes Behrlich geleitet wird, und zu feindlichen Elementen in der SED suchte, sei nur am Rande vermerkt.

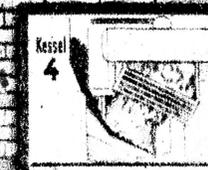
Was lehrt das Beispiel der Familie Itting? Es bestätigt — ähnlich wie der Fall Glauchau-Meerane — wie recht Genosse Ulbricht hatte, als er bei der Begründung des Zweijahrplanes auf der Sitzung des Parteivorstandes am 29. Juni erklärte: „Wozu müssen kapitalistische Unternehmer der SED angehören? Wenn solche klassenfremde Elemente ehrliche Antifaschisten sind, sind sie nützlicher, wenn sie In einer Massenorganisation arbeiten. In der Partei kann sich ihr bürgerlicher Einfluß nur schlecht auswirken.“

Einen Kapitalisten kann man nicht zum Sozialisten machen, solange er Kapitalist Ist. Im Gegenteil: Unter dem Deckmantel opportunistischer Auffassungen wird er versuchen, seine Klasseninteressen in der Partei und durch die Partei zu vertreten. Daß dadurch Verwirrung in die Reihen unserer Organisation getragen werden kann, ist unvermeidlich. Kapitalisten, d. h. Menschen, die von der Arbeit anderer leben, haben daher in unserer Partei, der fortgeschrittensten Partei der Arbeiterklasse, nichts zu suchen.

Bruno Haid

Von der sichtigen Erkenntnis ausgehend, daß die ganze Bevölkerung an den Leistungen Ihres Betriebes im Rahmen des Zweijahrplans interessiert sein muß, informiert die Belegschaft des Elektrizitätswerkes Nord In Leipzig auf diese originelle Weise die Öffentlichkeit über den Stand der Planerfüllung, An der Umfassungsmauer des Werkes kann die Bevölkerung ablesen, wie die Termine für die 4 Kessel eingehalten werden.

Durch Umbau der Feuerungen von 8 Kessel

 <p>Kessel 1</p> <p>Umbausoh 1Л#р1"б"148 Fertig, August 48</p>	 <p>Kessel 2</p> <p>УшьышШННН 48 Fertig: 6. Oktober 48</p>	 <p>Kessel 3</p> <p>mbaysoi: 1 Запиаг 40 fertig foNomtbffe</p>	 <p>Kessel 4</p> <p>Umbausoh: 1. März 49 hm 12' Deiehb'48</p>
--	--	---	---

Wir unterrichten Sie hier I aufend i